

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 31 (1944)
Heft: 11: Ausländische Kunst

Vorwort: An unsere Abonnenten und Leser
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A N U N S E R E A B O N N E N T E N

U N D L E S E R

Nachdem das Septemberheft 1944 des «Werk» als Sondernummer für Architektur erschienen ist, wurde der Hauptteil der vorliegenden Novembernummer der Malerei und Bildhauerei eingeräumt. Gerne benützten wir diese Möglichkeit, um der gegenwärtigen kulturellen Abgeschlossenheit der Schweiz im Rahmen unserer Zeitschrift entgegenzuwirken und die Kunst des Auslandes in höherem Maße als gewöhnlich zur Sprache kommen zu lassen. Einige berufene Kenner der französischen, deutschen und italienischen Kunst der Gegenwart und ein zum Teil seltenes Bildmaterial unterstützten uns dabei.

Die Dezembernummer wird wieder zu der normalen Aufteilung des Heftes zurückkehren und zugleich auch dem künstlerischen Gewerbe (Möbel, Gläser, Marionetten) einen angemessenen Platz einräumen.

Von Manuel Gasser

Damit wird der zweite Jahrgang des neugestalteten «Werk» seinen Abschluß finden.

Wenn Sie seine Hefte zur Hand nehmen, werden Sie sich über Haltung, Vielfalt und Aktualität der Zeitschrift Rechenschaft geben können. Wir hoffen gerne, daß Sie darin einen Ertrag wesentlicher kultureller Bestrebungen finden und uns Ihre wertvolle Unterstützung durch Hinweise und Werbung in Ihrem Bekanntenkreise zukommen lassen.

In Winterthur, und auch in den Privatsammlungen ist er – von einigen ganz wenigen Ausnahmen abgesehen – außerst häufig vertreten. In Zeitungen und Zeitschriften wurde der Maler seit zwölf Jahren (seit der Ausstellung Bonnard-Vuillard im Zürcher Kunsthaus) kaum je erwähnt; selbst der Tod des Zweitandschweizer im Jahre 1940 weckte keine Interaktion.

W E R K

Bis zu einem gewissen Grade läßt sich diese auffällige Vernachlässigung durch die Gewohnheiten und den Charakter des Malers erklären. Vuillard lebte außerst zurückgezogen; jede Art der Publizität war ihm verhaßt, und seine Bilder hätte er so eifersüchtig, daß die Überlassung eines Werkes fast einer Gnathexzungung

gewesen. Angenommen, daß die erwähnte Ausstellung in dem Museum, welches sie veranstaltete, keine dauernde Erinnerung zurückließ, wird dadurch so wenig erhellt wie der Umstand, daß eines der Hauptwerke des Malers (die Spazier-Vintimille) seit Jahr und Tag im schweizerischen Kunsthandel sich befindet, ohne daß sich eines unserer Museen bis dahin zum Kauf ent-

R E D A K T I O N U N D V E R L A G

Diese Umstände erklären das Verdecktheit Vuillards den schweizerischen Kunstrezipienten jedoch nicht zum Teil, denn mit einem guten Willen wäre alles möglich gewesen. Angenommen, daß die erwähnte Ausstellung in dem Museum, welches sie veranstaltete, keine dauernde Erinnerung zurückließ, wird dadurch so wenig erhellt wie der Umstand, daß eines der Hauptwerke des Malers (die Spazier-Vintimille) seit Jahr und Tag im schweizerischen Kunsthandel sich befindet, ohne daß sich eines unserer Museen bis dahin zum Kauf ent-